



Gut aufgestellt und für künftige Herausforderungen gerüstet sieht der Abwasserverband Mittlere Mümling seine Kläranlage in Asselbrunn (im Bild: Abwassermeister Max Bechtold am Absperrschieber). Foto: Ernst Schmerker

Viel Potenzial im Klimaschutz

ABWASSERVERBAND Konzept: In Asselbrunn könnten 1000 Tonnen CO₂ eingespart werden

Von Jörg Schwinn

ERBACH. Der Abwasserverband Mittlere Mümling (AVMM) könnte durch die Optimierung seiner Anlagen Stromverbrauch und Emissionen an Treibhausgas in erheblichem Umfang reduzieren. Dies geht aus den Zahlen des Klimamaterialschutzkonzepts hervor, das Abwassermeister Sebastian Hartmann jetzt bei der Verbandsversammlung in Erbach präsentierte. Erstellt worden ist das Konzept in Zusammenarbeit mit dem Institut für angewandtes Stoffstrommanagement der Universität Trier (IfaS) und einem verfahrenstechnischen Ingenieurbüro. Auch die Klimaschutzmanager des Odenwaldkreises waren involviert, ergänzte AVMM-Geschäftsführer Gunnar Krannich.

Hartmann, der das Verfahren beim Abwasserverband federführend betreut, sprach von einer möglichen Einsparung von 1000 Tonnen CO₂ jährlich gegenüber dem Referenzjahr 2000, erste Schritte in diese Richtung wurden in den vergangenen Jahren bereits realisiert. Das darüber hinaus erarbeitete Maßnahmenprogramm umfasst Verbesserungen in verfahrenstechnischen Prozessen, die Erhöhung des Anteils regenerativer Energien (Wind,

Wasser, Biomasse), den Einsatz weiterer Energieerzeugungsanlagen bis hin zum Stoffstrom-Management. Als nächster Schritt folgt die Detailplanung künftiger Maßnahmen.

Mit Blick auf das aktuell laufende Geschäftsjahr erläuterte Krannich die zentralen Aspekte bei Aufwand und Investitionen. Der Reinigungsbetrieb aller Anlagen funktionierte demnach reibungslos und ohne besondere Vorkommnisse. Die Einhaltung des Wirtschaftsplanes für das laufende Jahr sei unter diesen Vorzeichen gewährleistet; der für 2017 geplante Jahresverlust (223 000 Euro) werde nach derzeitiger Einschätzung deutlich geringer ausfallen. Allerdings liegen laut Krannich auch die Investitionen noch weit unter den vorgesehenen Ansätzen. Dies hat seinen Grund darin, dass sich größere Projekte wie die Erneuerung der Friedhofstraße in Michelstadt oder auch die Sanierung der kommunalen Kanäle im sogenannten Inlinerverfahren derzeit noch im Planungsstadium befinden.

Wichtigstes aktuelles Projekt sind Vorkehrungen zur Reduzierung der Phosphatfracht in die Mümling. So wird die nach Darlegung des Geschäftsführers ohne-

hin geringe Phosphatfracht von 1,5 Milligramm pro Liter (mg/l, aktueller Grenzwert) bis Ende 2018 wohl noch einmal halbiert werden (Grenzwert dann 0,7 mg/l). Der erste Optimierungsabschnitt sei nach Plan gelaufen. Dies lasse sich daran ablesen, dass der Chemikalienverbrauch (Fällmittel) trotz einer schon vorgenommenen Reduzierung auf einen Wert von 1,0 mg/l konstant geblieben sei. Der Abwasserverband wird voraussichtlich für beide Projekte etwa 600 000 Euro an Rückerstattung aus der Abwasserabgabe erhalten, die von den Verbänden zu leisten ist.

Kläwerk gilt als überdurchschnittlich effizient

Der Jahresabschluss für 2016 sieht einen Verlust von 161 000 Euro vor und liegt damit über dem Ansatz von 110 000 Euro. Zu begründen sei diese Überschreitung unter anderem mit den Sachverständigenleistungen für das Klimamaterialschutzkonzept sowie der Erstellung der Netzhydraulik im gesamten Verbandsgebiet, die sich bis ins Jahr 2016 hingezogen habe.

Im betrieblichen Bereich (Stromverbrauch oder Chemikalienverwendung) verzeichnet der

KLÄRWERK

► Die Kläranlage des Abwasserverbands Mittlere Mümling in Asselbrunn hat einen Einzugsbereich von etwa 40 000 Einwohnern. Der Verband betreut ein Kanalnetz von rund 260 Kilometern; dafür stehen 13 Vollzeitstellen zur Verfügung. (jös)

Abwasserverband trotz gesteigerter Umweltaforderungen wieder sehr niedrige Verbrauchs- oder Bezugsergebnisse. Die Kläranlage in Asselbrunn gehört laut Krannich mit einem Verbrauch von knapp über 20 Kilowattstunden pro Einwohner und Jahr zu den überdurchschnittlich effizienten Anlagen und liegt mit einem Energieverbrauch in der energieintensiven Biologie weit unter dem Zielwert der Deutschen Wasser- und Abwasserwirtschaft.

Abschließend wurde der erste Nachtrag zum Wirtschaftsplan beschlossen. Er sieht als wesentlichen Punkt zusätzliches Personal vor (eine Person als Ersatz für einen Langzeiterkrankten und einen mit Blick auf den 2020 anstehenden Wechsel, wenn ein Mitarbeiter altersbedingt den Verband verlassen wird).